

Die Anfänge

„Jugendliche bewegen sich oft zu wenig. Möglichkeiten zur Selbstinitiative junger Menschen werden von der Gesellschaft behindert, oder wo doch vorhanden von den jungen Leuten nur selten wahrgenommen. Gestellte Aufgaben erledigt unsere nachfolgende Generation mit immer geringer werdender Sorgfalt und Geschicklichkeit und der Bezug auf sich selbst dominiert über der Sympathie zu anderen.“

Was teilweise wie eine Beschreibung unserer postmodernen Jugendkultur klingen mag, war eigentlich Bestandsaufnahme der Situation unter Kindern und Jugendlichen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, der Zeit der Reformpädagogik.

Kurt Hahn, Pädagoge und Gründer des Internats Schloss Salem entwickelte ein Konzept als Antwort auf die oben genannten Beobachtungen, um dem Trend seiner Zeit entgegen zu wirken. Was er mit Eröffnung des Internats Schloss Salem als pädagogische Leitsätze der Schule bekannt gab, sollte später als Begründung der heute modern gewordenen Erlebnispädagogik bezeichnet werden.

Die Ziele

Kinder und Jugendliche sollten in ihrem Drang nach Bewegung bestätigt und unterstützt, oder eben dazu herausgefordert werden, denn körperliche Anstrengung ist für die Entwicklung eines Menschen unabdingbar.

In der Erlebnispädagogik gilt es körperlich aktiv zu werden, seine eigene Kraft einzusetzen und zu erleben, Verantwortung für Bereiche seines Lebens zu übernehmen, und eigenständige Lösungen zu finden. Fehlversuche, Frustration und ein erneutes Aufbrechen sind dabei manchmal notwendig.

Die Methode

Die Jugendlichen bekommen die Möglichkeit eigenes Denken und Handeln bewusst einzusetzen, auch zum Wohle einer Gemeinschaft. Wer sich einen Weg hin zur Lösung zusammen mit einer Gruppe erkämpft hat, genießt den Erfolg viel mehr. Das stärkt das Selbstbewusstsein und erweitert die Sicht weg von sich selbst, hin auf andere. So werden lebenswichtige Kompetenzen erlebt und erlernt.

Die Reflexion

Mit „Abenteuer macht Schule“ geht es uns nicht nur darum Schülern, Lehrern und Eltern eine spannende Woche zu bieten, oder Informationen weiterzugeben, sondern einen Anstoß zur Veränderung für die Zukunft zu geben. Deshalb möchten wir nicht nur das Abenteuer an sich, sondern auch ganz bewusst die Vorbereitung darauf und die Reflexion hinterher anbieten. Das Ziel dabei ist, die gemachten Erfahrungen und erlernten Kompetenzen im Alltag umzusetzen.

Die wichtigen Fragen

Neben den wichtigen Ansätzen der Erlebnispädagogik sehen wir immer wieder, dass so manche Aktion existentielle Fragen auslöst. Einige Erlebnisse fragen nach mehr als nur nach einer Problemlösung im menschlichen Bereich, dem wollen wir mit gezielten Inputs Rechnung tragen. Wir wollen in versuchen Antworten auf diese Fragen aus der Bibel zu entdecken. Im Unterschied zu vielen anderen guten Anbietern möchten wir auch auf die tiefgreifenden Fragen des Menschen nach „woher, wohin, wozu“ eingehen und sie auf dem Hintergrund unseres Glaubens an Jesus Christus und eines biblischen Menschenbildes beleuchten.